

Aus der "Schul-, Dorf- und Kirchenchronik" St. Willibrord Wardt (6)

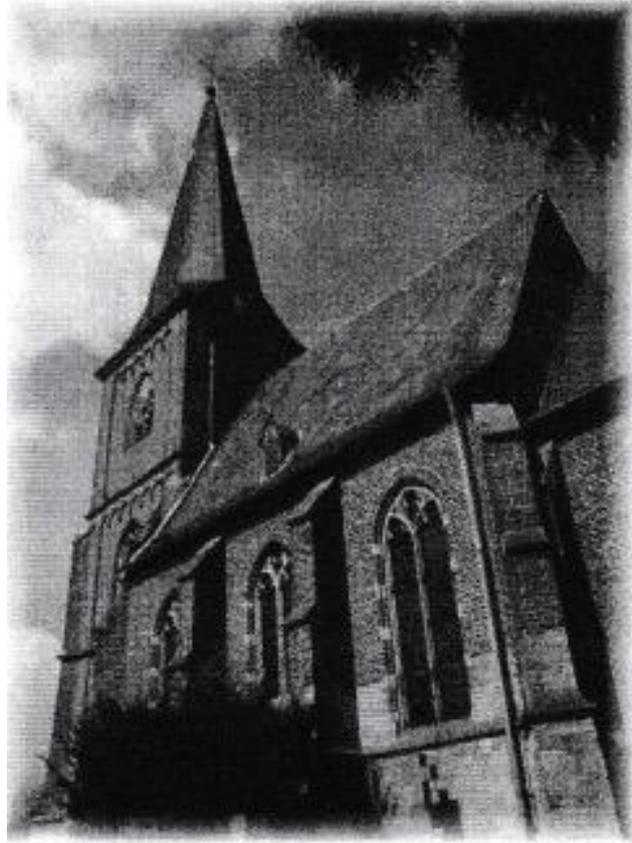
Schuljahr 1917/18 - Infolge Erkrankung des Lehrers begann das neue Schuljahr erst am 24. April.

Bei Beginn des neuen Schuljahres wurden 10 Schulneulinge aufgenommen, 6 Mädchen und 4 Knaben. Die Schülerzahl betragt jetzt 84.

Das Frühjahr dieses Jahres war sehr kalt. Wir behielten stets Nordostwind. Die Frucht im Felde blieb infolgedessen weit zurück. Mitte Mai hatte der Roggen noch keine Ähren. Die Weiden boten nur wenig Futter.

Nach der kalten Zeit setzten heiße Tage ein. Das Thermometer zeigte an verschiedenen Tagen 30 bis 32 Grad im Schatten, sodaß an manchen Tagen der Unterricht an den Nachmittagen der Hitze wegen ausfiel.

Am 29. Juni starb der Schuler Gerhard de Vries. Beim Schlindern auf der Eisbahn fiel er und zog sich eine innere Verletzung zu, die nach langem qualvollem Leiden seinen Tod herbeiführte.



Pfarrer Peter Hünnekes
© Dr. E. Heien

Er wurde am Montag, den 2. Juli, beerdigt. Lehrer und Kinder nahmen hieran teil. Der Unterricht fiel an diesem Tage aus.

Am 18. Juli revidierte Herr Kreisschulinspektor Basque die hiesige Schule.

Die Herbstferien begannen am 6. September und dauerten bis zum 14. Oktober einschließlich.

Am 15. Oktober fand in hiesiger Gemeinde eine Schweinezählung statt, woran sich auch der Lehrer ehrenamtlich beteiligte. Der Unterricht fiel an diesem Tage aus.

Anlässlich des guten Erfolges bei der 7. Kriegsanleihe, die die Summe von 12,5 Milliarden aufwies, war von der Königlichen Regierung ein schulfreier Tag angeordnet. Dieser wurde am Mittwoch, den 31. Oktober, gehalten. Morgens fand in der Schule eine Feier statt, wonach die Kinder entlassen wurden.

Am Mittwoch, den 7. November, bestand der Lehrer Böckels an der hiesigen Schule die Prüfung für die endgültige Anstellung im Volksschuldienst.

Zugegen waren die Herren Regierungsrat Reinert, Kreisschulinspektor Basque, Ortsschulinspektor Pfarrer Hünnekes, Rektor Moders.

Am 27. Januar fand die Kaisersgeburtstagsfeier statt. Der Schulsaal war festlich geschmückt. Der Ortsschulinspektor Herr Pfarrer Hünnekes war zur Feier erschienen. Patriotische Gedichte und Gesänge wurden vorgetragen. Darauf erfolgten die Ansprache und das Kaiserhoch durch den Lehrer.

Die Entlassungsprüfung wurde auch in diesem Jahre wieder am 28. Februar abgehalten. 4 Knaben und 4 Mädchen kamen zur Entlassung. Alle wurden in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt.

Schuljahr 1918/19 - Das neue Schuljahr begann Dienstag, den 10. April.

Infolge der Werbetätigkeit für die 8. Kriegsanleihe wurden die Ferien, die bis zum 18. April festgesetzt waren, bis zum 10. April verkürzt. Die Pfingst- und Herbstferien werden dadurch je um 4 Tage verlängert.

Es wurden 15. Schulneulinge aufgenommen, 8 Knaben und 7 Mädchen.

Am 22. April erkrankte der Lehrer Böckels, der Unterricht fiel bis zum 10. Mai aus. Vom 10. bis 15. Mai wurde er vertreten durch den Lehrer Kinß aus Lüttingen und Wilhelm Sommer aus Xanten.

Am 16. Mai begannen die Pfingstferien und dauerten bis zum 28. Mai.

(Vom März bis Juli 1918 fanden die letzten Deutschen Offensiven des Ersten Weltkrieges (1. August 1914 – 11. November 1918) statt. Ab Juli 1918 war die kaiserlich-deutsche Armee nur noch in der Defensive und zog sich nach und nach zurück. Nach den Oktoberreformen war das Deutsche Kaiserreich vom 28. Oktober bis zum 9. November eine parlamentarische Monarchie, die infolge der Novemberrevolution durch die eigenmächtig von Reichskanzler Max von Baden bekannt gegebene Abdankung von Kaiser Wilhelm II und den Thronverzicht des Kronprinzen sowie die Ausrufung der Republik durch Phillip Scheidemann beendet wurde. Mit dem Waffenstillstand von Compiègne vom 11. November 1918 wurde der Ersten Weltkrieg faktisch beendet.

Von diesen turbulenten Tagen gibt es keine Eintragungen in der „Schul-, Dorf- und Kirchenchronik“ St. Willibrord Wardt“. Diese beginnen erst wieder in Dezember 1918.)

Am 17.12.18 kehrte Offizierstellvertreter Joußen, der Lehrer der hiesigen Schule, als Demobilisierter nach Wardt zurück. Am 3. Januar 1919 nahm er den Unterricht an der hiesigen Schule wieder auf.

Gewaltige, tiefeinschneidende Umwälzungen haben inzwischen stattgefunden. Der Weltkrieg ist für uns verloren. All die großen Taten unseres tapferen Heeres, alle Anstrengungen und Entbehrungen unseres opferwilligen Volkes waren ganz umsonst.

Jetzt während des Waffenstillstandes sitzen die Völker der Entente zu Gericht über unser armes, erschöpftes, totwundes Land. Die Revolution braust in verheerendem Sturm darüber hin. Das Kaiserreich, unserer Väter Werk, ist dahin. Der Exkaiser sitzt als Flüchtling im fremden Lande in Holland. Deutsche Lande sind von Feinden besetzt. Die linken Rheinlande sind von Belgiern, Franzosen, Amerikanern und Engländern besetzt. Hier am Niederrhein ist belgisches Militär. Augenblicklich sind in Wardt 350 Mann der Auto-Artillerie.

Die Mannschaften liegen im Baumann'schen Saal und in der Lehrerwohnung, die Offiziere bei den Bauern. Im Hause der Geschwister Scholten ist das Offizierskasino.



Baumann'scher Saal

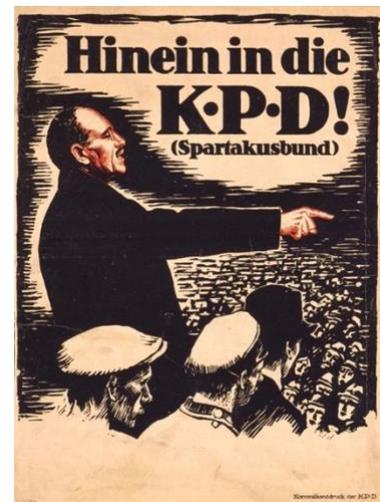
© Dr. E. Heien

Der aus dem Felde heimkehrende Lehrer konnte seine Dienstwohnung nicht mehr beziehen, denn sie war in allen Räumen mit Belgiern belegt und total ruiniert. Die Einwohner mussten für die fremden Soldaten Matratzen liefern, Strohsäcke wurden verschmätzt. Jeder Einwohner muss einen mit Photographie versehenen Ausweis haben, der vom feindlichen Kommandanten in Xanten unterschrieben ist. Wir dürfen nur ausgehen von morgens 4 bis abends 10 Uhr. Wer reisen will, bedarf einer besonderen Erlaubnis des Kommandanten, was sehr schwierig ist.

Eine Reiseerlaubnis ins rechtsrheinische, nicht besetzte Gebiet zu bekommen, ist fast ausgeschlossen. Jetzt ist insofern eine Reiseerleichterung geschaffen, als man mit dem Personalausweis durch das ganze von Belgiern besetzte Gebiet reisen kann.

Von Zeit zu Zeit werden von den Belgiern Pferde ausgehoben (*beschlag*). Dafür bezahlen sie entweder gar nichts oder nur sehr niedrige Preise. Auffallend ist es, dass sie meistens den kleinen Leuten Pferde weggenommen haben.

Es sind auch eine ganze Reihe Ausschreitungen vorgekommen, die von der belgischen Behörde selbst nicht gebilligt werden. Vielen Leuten wurden vom belgischen Militär Hühner und Kaninchen aus dem Stall gestohlen. Ja, es ist sogar vorgekommen, dass friedlichen Bürgern die Kupfermünzen geraubt wurden unter vorgehaltenem Revolver. Andererseits ist es auch nicht zu verkennen, dass wir infolge der Besatzung Ruhe haben vor dem spartakistischen Terror. Auf der anderen Rheinseite führen ein paar überspannte Revolutionshelden, sogenannte Spartakisten, ein wahres Schreckensregiment. Mit Maschinengewehren und Handgranaten werden von den wehrlosen Bürgern die unsinnigsten Forderungen ertrotzt, so besonders in Düsseldorf und Wesel.



Dabei wird das graue Gespenst der Lebensmittelnot immer drohender. Unsere vorläufige Regierung hat nicht die Machtmittel, diesem Unsinn den Garaus zu machen. Unsere einst so glänzende, einzig dastehende Armee ist zerschlagen. Mit großer Anstrengung ist es der Regierung endlich gelungen, sich in Berlin frei zu machen von den Leuten Liebknechts und Rosa Luxemburg's, den Führern des Spartakus. Dabei ereilte die beiden das verdiente Schicksal; sie wurden von der erbitterten Menge getötet.



Rosa Luxemburg & Karl Liebknecht
© Wikipedia

Inzwischen hat das Volk sich seine Vertretung geschaffen. Seine Abgeordneten tagen als deutsche Nationalversammlung in Weimar. Dort wird entschieden über die künftige Gestaltung unseres lieben deutschen Landes.

Die preußische Landesversammlung schmiedet die Verfassung des neuen preußischen Staates. Die Abgeordneten dieser beiden gesetzgebenden Versammlungen wurden vom Volke durch Verhältniswahl gewählt.



April 1919:

Seit fast zwei Jahrhunderten nistet auf einer alten Weide auf Haus Grind der Storch. Dieser Tage wurde eins der Tiere von einem Soldaten der belgischen Rheinarmee auf dem Neste erschossen.

Ostern 1919 betrug die Zahl der Schüler annähernd 100. Zur Entlastung des Lehrers wurden 10 Unterrichtsstunden in der Unter- und Mittelstufe einer Lehrerin, „Fräulein Helena Lüttgen“, übertragen. Die

Dame unterrichtet montags und donnerstags morgens und außerdem freitags nachmittags in Wardt. An den anderen Tagen unterrichtet sie in Lüttingen.

Im Monat Januar 1920 wurde unser Dorf zwei mal von einem gefährlichen Hochwasser heimgesucht. Das Wasser erreichte eine Höhe, wie wir sie seit 1883 nicht mehr erlebt haben. Das Wasser war nur noch 1 m von der Deichkrone entfernt, so dass der Damm ernsthaft gefährdet war. Doch ist die Gefahr für unser Dorf noch einmal abgewendet worden. Die Zeitungen berichten von Damnbrüchen bei Menzelen und Lank. Besagte Ortschaften haben sehr stark gelitten. In den Gemarkungen unseres Dorfes wurde durch das emporquellende Grundwasser großer Schaden auf den Saatfeldern angerichtet. Das Grundwasser war so sehr gewachsen, daß fast alle Zugänge zum Dorf überflutet waren. Die meisten Keller standen unter Wasser. Die Kartoffelvorräte mussten auf den Söller geborgen werden. Glücklicherweise trat kein Frostwetter ein. In den Weiden fuhr die Dorfjugend in Kähnen lustig umher. Die meisten Schulkinder konnten wegen der Flut nicht zur Schule kommen, daher betrug die Schulversäumnisse im Januar 1920 über 10 %.

Im Januar kehrten folgende Einwohner unseres Dorfes aus der Kriegsgefangenschaft heim: Jakob Langendonk, Paul Schmithuisen und Johann Fährdrich.

Am 14 März 1920 fanden den Bestimmungen gemäß die Elternbeiratswahlen statt mit folgendem Ergebnis:

1. Theodor Zumkley, Arbeiter
2. Theodor Evers, Landwirt
3. Gerhard Huhsmann, Arbeiter
4. Gerhard Ingendahl, Lohnschlächter
5. Heinrich Heyers, Landwirt



Als im Frühjahr 1920 die Feldarbeiten beginnen sollten, kam es wegen Lohnfragen zu einem Streik der Landarbeiter. Die Landarbeiter müssen gewiß mehr verdienen bei der ungeheuerlichen Teuerung. Daß es dabei zu einem Streik kommen mußte, ist bedauerlich, da bisher ein herzliches Verhältnis bestand zwischen Bauer und Tagelöhner. Abgesehen von kleinen Zwischenfällen ist es nicht zu Ausschreitungen gekommen.

Am 1. Oktober nahmen die Landwirte Heyers und Karl Scholten ihre schulpflichtigen Kinder aus der Schule, um sie von einer Privatlehrerin unterrichten zu lassen. Infolgedessen tritt für das ausscheidende Elternbeiratsmitglied H. Heyers das nächste Glied der Liste, Frau Heinrich Lohmann, ein.

Am 26. Oktober 1920 verschied in Xanten Herr Lehrer a.D. Heinrich Sommer. Unter reger Anteilnahme der Kollegen und ehemaliger Schüler wurde er zu Grabe getragen. Lehrer und Oberstufe der Wardter Schule schritten vor dem Leichenwagen. Seine Verdienste um Schule und Gemeinde Wardt sollen nicht vergessen werden.



Am 12.12.2020 war im Saale von Baumann Elternabend mit Weihnachtsfeier. Gedichte, Lieder und Klaviervorträge brachten reiche Abwechslung. Ansprachen hielten Lehrer Jouhsen, Pfarrer Hünnekes, Heinrich Hegmann und Lehrer Kück. Am Schlusse war eine Bescherung der Kinder.

Winter und Frühjahr 1920/21 waren so trocken, daß der Rhein seit 150 Jahren seinen größten Tiefstand erreicht hat. Die Schifffahrt war stark behindert, teilweise ganz unterbunden. In Wardt waren die meisten Brunnen trocken, das machte sich besonders fühlbar bei der Viehtränke auf den Weiden.



Am 11.7.21 machten Schüler und Lehrer einen Ausflug nach Rees. Auf dem Salondampfer „Kaiserin Friederich“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft gestaltete sich Hin- und Rückreise zu einem interessanten Erlebnis für die Kinder.

Am 18.8.21 brannten die Stallungen des Herrn Theodor Evers vollständig nieder. Bei dem Wassermangel und dem herrschenden Winde war die Lage sehr gefährlich.

Den angestregten Arbeiten der Nachbarn und der Feuerspritzen von Wardt, Haus Grind, Lüttingen, Vynen und Xanten ist es gelungen, Vorderhaus, Scheune und Nachbargehöft zu retten. Die Heuvorräte, Stroh, 6 Kälber und viele Hühner sind verbrannt.



Am 2.4.22 war im Saale von Baumann ein Elternabend verbunden mit Entlassungsfeier. Der dicht besetzte Saal und die vielen Reden zeugten von einem guten Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule.

Die Namen der 12 Entlassenen sind: Peter Ingendahl, Reinhard Rulofs, Theodor Bükers, Friedrich Ververs, Jakob Lohmann, Hermann Hußmann, Johann Hofacker, Heinrich Gerads, Anna Hofacker, Maria Evers, Wilhelmine Zumkley und Adele Veschüren.



Kornelius Scholten,
Haus Grindt in Wardt

Am Mittwoch, den 1. Juni 1922 fand in Xanten die Einführung des Ehrenbürgermeisters von Wardt, des Herrn Gutspächters Kornelius Scholten von Haus Grind, statt. Die Einführung vollzog der Landrat von van Endert aus Moers. Bisher war die selbständige Bürgermeisterei Wardt in Personalunion mit Xanten verbunden. Der Großvater des Herrn C. Scholten ist aber schon zur Franzosenzeit Maire von Wardt gewesen. Am Abend vereinigte ein Festessen die Festteilnehmer im Hotel van Bebber. Hier wurden der Reden viele gehalten und manches begeisterte „Hoch“ donnerte durch die Straßen Xantens. In später Stunde brach man auf mit frohem Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt zu haben.

Am Mittwoch, den 5. Juli 1922 wurde die einklassige Schule Wardt in eine zweiklassige verwandelt. Aus den 2 Wohnräumen im Erdgeschoß, die bisher zur Lehrerwohnung gehörten, hatte man einen Klassenraum geschaffen. Dafür erhielt der Lehrer zwei neue Wohnräume in dem bis dahin unausgebauten Raum am Westgiebel des Obergeschoßes. Die Lehrerin Frl. Lüttgen, die nur 6 Unterrichtsstunden in Wardt erteilte, blieb von diesem Jahr an ganz in W. und übernahm den Unterricht der Unterstufe in dem neuen Klassenraum.

Der diesjährige Sommerausflug führte uns mit der Eisenbahn nach Alpen. Nachdem wir uns hier in den lieblichen Waldhügeln sattsam vergnügt hatten, fuhren wir mit der Bahn nach Winnenthal. Dann machten wir eine frohe Wanderung vom Bahnhof Winnenthal über Veen, Latzenbusch, Hees, Xanten nach Wardt.

Das der Schule benachbarte Wohnhaus Nr. 21a wurde am 1.9.22 zum erstenmale bezogen und zwar von der Lehrerin unserer Schule, Fräulein Lüttgen. Lange Jahre (fast 50) hat das Haus in unfertigem Zustand dem Dorfe zur Unzier gedient. Der Bau begann in der Zeit des Kulturkampfes, um einen im Ruhestande lebenden geistlichen Herrn als Wohnung zu dienen.



Dezember 2022

Nachrichten aus Wardt

Nummer 24

Während des Kulturkampfes wollte der genannte Herr seine Gemeinde nicht verlassen. Noch vor Ende des Kulturkampfes starb der alte Herr. Deshalb blieb der Bau (*unvollendet*). Den Rest der Wohnräume (*des*) vorhin genannten Hauses bezog am 1.11.22 ein Gendarm, der Landjäger Hoffmann.

Am Samstag abend den 11.11.22 machten die hiesigen Schulkinder zum erstenmale einen St.-Martins Fackelzug unter Leitung von Lehrer und Lehrerin. Bestimmend für dieses Unternehmen war dem Lehrer der Gedanke, den Kindern eine unschuldige Freude aus alter Zeit in unser ziemlich freudeloses Dasein hinüber zu retten. Die Höfe der größeren Landwirte wurden aufgesucht. Es wurden drei Waschkörbe voll Obst gesammelt und verteilt.

Am Sonntag „Lätare“ fand im Baumannschen Saale der diesjährige Elternabend, verbunden mit Entlassungsfeier, statt. Es wurden entlassen: Heinrich Giesen, Theodor Verschüren, Helena Huhsmann, Helena Janhsen, Maria Ingendahl, Maria Tosses, Emma Winkelmann. Die versammelten Eltern spendeten 25.000 M zur Anschaffung von Anschauungsbildern. Der Bürgerschützenverein hatte den Reinertrag seines zweiten Theaterabends, ebenfalls 25.000 M, der Schule zur Verfügung gestellt zum Ausbau der im verflossenen Jahr gegründeten Schülerbibliothek. Den Spendern sei herzlichst gedankt.

(Fortsetzung folgt)

